

Das Reich Gottes ist ein Missionsreich Bericht über den Estland-Einsatz Saaremaa 09

Paul Neustupny, Berlin

Auf den Spuren der Herrnhuter in Estland

Im Herbst 2006 hielt ich auf der Konferenz MORAVIAN in Suchdol nad Odrou /Zauchtel im nordmährischen Kuhländchen einen Vortrag „Die Mähren – geistliche Quelle der Verbindung von Tschechen und Deutschen“. Damals arbeiteten wir, meine Frau und ich, schon seit acht Jahren missionarisch in Estland, über die Wirkung der Mährischen Brüder in Estland wusste ich aber nicht viel.

Die ursprünglich vorwiegend tschechische Brüder-Unität war eine protestantische Bewegung Jahrzehnte vor der Luther-Reformation. Sie fand eine Fortsetzung in der erneuerten Brüder-Unität der Mähren. Diese waren erweckte ethnische Deutsche aus dem Kuhländchen, insbesondere aus Zauchtel, die wegen der Glaubensverfolgung auf den Herrschaftsbesitz des Grafen von Zinzendorf in Sachsen flüchteten und dort 1722 den Ort Herrnhut gründeten.

Im Juni 2007 veranstalteten wir mit Freunden in Zauchtel die sogenannte „Zauchteler Initiative“, eine durchbrechende Versammlung von Tschechen und Deutschen mit dem Ziel, zur geistlichen Öffnung und Reinigung des Erweckungsbrunnens der Brüder-Unität beizutragen.

Im Sommer 2007 war unser estnischer Freund und Methodistenpastor Joel mit meiner Frau und mir im estnischen Freilichtmuseum in Tallinn. Wir entdeckten dort ein Gebetshaus der Herrnhuter, ein holzgezimmertes Haus mit Strohdach aus dem Jahre 1780 von der estnischen Insel Saaremaa (früher deutsch Oesel). Es war genau angegeben, in welchem Dorf und Hof das Haus ursprünglich stand. So machten wir uns auf den Weg zum Hof und fanden ihn schließlich nach abenteuerlicher Suche. Auf dem Hof lebte nur eine alte Frau, die sich an das Bethaus noch erinnerte. Sie zeigte uns, wo es stand.

In der Folgezeit suchte und fand ich entsprechende Literatur und erfuhr mehr über das Wirken der Mähren in Estland. In Estland und Lettland, damals Livland genannt, und insbesondere auf der estnischen Insel Saaremaa, entstand durch sie ab 1729 eine geistliche Erweckung, die mehr als 100 Jahre andauerte. Ich schrieb darüber für die Konferenz MORAVIAN im Oktober 2009 eine Studie „[Die Wirksamkeit der Herrnhuter Brüdergemeine in Estland und Lettland](#)“.

Die Vision nimmt Gestalt an

Im Sommer 2008 waren wir wieder auf der Insel Saaremaa. **Wir hatten mittlerweile eine Last von Gott**, uns mit der Öffnung dieses inzwischen verschütteten Erweckungsbrunnens zu beschäftigen. Heute ist dort über die Erweckung durch die Mähren wenig bekannt, und die Kirche der evangelischen Brüder-Unität (Herrnhuter Brüdergemeine) spielt in Estland kaum mehr eine Rolle. Estland gilt nach bestimmten Statistiken, zusammen mit Tschechien, als eines der am meisten ateistischen Länder Europas! Wir beteten und begannen mit der Mobilisierung von Fürbittern in Deutschland und Tschechien. Wir entschieden uns, im Sommer 2009 zu kommen und auf den Straßen der Inselhauptstadt Kuressaare eine Reihe von Straßeneinsätzen in der Kraft des Heiligen Geistes abzuhalten. Wie es laufen sollte, wussten wir nicht – wir sprechen nicht estnisch und kannten auf der Insel nur einen einzigen methodistischen Pastor aus einem Dorf 20 km von Kuressaare.

Unser Freund Joel führte uns in die Baptistenkirche in Kuressaare, in deren Räumlichkeiten auch ein Studio des christlichen „Pereraadio“ (Familienradio) untergebracht ist. Der Direktor des Studios kam hinzu, wir redeten eine Weile miteinander und dann bat er uns um ein Radiogespräch - wir sollten sprechen, worüber und wie lange wir wollten! Und so erzählten wir: über unsere zehnjährige Arbeit in Estland, über die Erweckung in Estland durch die Mähren, über unsere Last für Saaremaa und über unseren Plan, im Sommer 2009 in Kuressaare zu evangelisieren. Wir sprachen es aus – und waren nun festgelegt durch die eigenen Worte! Wir spürten stark **Gottes Handeln** darin, **er brachte jetzt etwas in Bewegung**, das sich nicht mehr aufschieben oder zurückhalten ließ. Jetzt wurde es spannend!

Als wir es in Deutschland kommunizierten, hat sich uns Pastor Udo Knöfel mit seiner Gemeinde in der Oberlausitz, nicht weit von Herrnhut, angeschlossen. Mit seiner kompletten Musikgruppe und mit der Musikanlage! Walter Heidenreich war als Evangelist angefragt, prüfte es vor Gott und sagte zu. Aus Tschechien kam ein Pastorenehepaar aus Nordmähren hinzu. Durch Versenden von Fürbittemails koordinierten wir etwa je hundert Fürbitter in Tschechien und in Deutschland. Wir schrieben E-Mails an Pastoren und Leiter auf der Insel, waren persönlich dort im März und April 2009, knüpften zu ihnen Kontakte und bereiteten den Sommereinsatz vor.

Einsatz auf der Insel Saaremaa im Sommer 2009

Im Team waren einschließlich Kinder insgesamt 32 Teilnehmer – 26 aus Deutschland, 2 aus Tschechien und 4 aus Estland. **Vom Samstag 25.7. bis Montag 3.8.** wohnten wir in einem Feriendorf nahe Kuressaare, wo wir uns gut vorbereiten, ausruhen und Gemeinschaft haben konnten. Gleich am ersten Sonntag wirkten wir bei einer Jubiläumsfeier in der ländlichen Methodistengemeinde in Reeküla mit, einige Menschen haben hier Jesus angenommen, andere empfangen Gebet. Es war eine gute Gemeinschaft im Heiligen Geist.

Wir wurden während unseres Einsatzes wieder zu Gesprächen ins Pereraadio gebeten, und das gleich zweimal. Udo und Walter brachten ihre persönlichen Lebensberichte und haben die Zuhörer zur Annahme von Jesus als ihrem Herrn und Erlöser aufgefordert.

Noch vor unseren Hauptevangelisationen unter freiem Himmel führen wir am Mittwoch nach Tuuu zu dem einsamen Hof aus dem Jahre 1738, wo wir schon im Sommer 2007 waren und wo ursprünglich das Bethaus der Brüder-Unität stand. Die alte Frau lebte dort noch und erlaubte uns, unsere Musikanlage mitten in ihrem Hof aufzustellen. Wir lobten dort Gott und beteten ihn an! Eine junge Schwester aus unserem Team, eine Estin, beschreibt ihr Erlebnis: „Ein absolutes Highlight war für mich die **Anbetung in Tuuu**. Einfach Gott loben und hochheben, nicht auf sich und unsere Bedürfnisse gucken, sondern auf Ihn – das tat richtig gut. Ich glaube, dass während wir dort Jesus gelobt haben, Er selber von einem zum anderen gegangen ist und uns geheilt und gestärkt hat.“

Unsere erste Evangelisation fand auf einer neu erbauten Bühne im Spiel- und Sportplatzareal im Dorf Kõljala nicht weit von Kuressaare statt. Pereraadio hat alle Evangelisationen für Internetfernsehen aufgenommen und gesendet. Die zweite und dritte Evangelisation unter freiem Himmel fand in der Stadtmitte von Kuressaare auf dem Grundstück der evangelisch-lutherischen Kirche in der Straße Kauba Nr. 5 statt, was eine Lösung von Gott war, denn die Stadt erlaubte uns wegen parallel laufenden Meerestagen nicht, in einem Musikpavillon im Park zu wirken. Bei der dritten Evangelisation begann es zu regnen, so dass wir in den angrenzenden Gemeinderaum gingen und dort weitermachten.

Musik der TNT-Band, musikalische Soli, Sketsche, evangelistische Dramen, Erfahrungsberichte und evangelistische Predigten von Udo und Walter waren Bestandteil unserer dreistündigen Programme. Wir sprachen Deutsch, da wir zwei Übersetzerinnen vom Deutschen ins Estnische hatten. Zu den Evangelisationen kamen im Schnitt 50 bis 70 Zuhörer und wir schätzen, dass **insgesamt etwa 40 Menschen Jesus als ihren Herrn und Erlöser angenommen haben**. Besonders freuten wir uns über die älteren Menschen, offensichtlich Mitglieder der lutherischen Kirche, die zum ersten Mal bewusst Jesus angenommen haben. Eine andere junge Schwester aus unserem Team schreibt dazu: „Mein Gesamteindruck ist, dass die bestehenden Gemeinden ermutigt wurden. Gerade die Menschen, die Jahrzehnte in die Kirchen gingen und *niemals* ihr Leben Jesus *bewusst* gegeben haben, konnten nun diese Möglichkeit nutzen.“

Ich will noch etwas über eine Frau „mit dem grünen Kopftuch“ berichten. Unser tschechisches Ehepaar verteilte auf der Straße vor Kauba 5 Flyer mit der Einladung zur Evangelisation. Auf dem Fußgängersteig führte eine ältere Frau mit grünem Kopftuch ihr Fahrrad. Sie nahm den Flyer an, las ihn, versuchte etwas estnisch zu erklären und ging weiter. Dann drehte sie sich plötzlich um und ging hinein. Sie blieb die ganze Zeit und bei dem Aufruf, Jesus in ihr Leben aufzunehmen, meldete sie sich und tat es!

Zu Walter kam nach der Evangelisation eine Frau, dankte ihm und erzählte, dass sie für eine Bekannte oder Verwandte gebetet hat, sie zur Evangelisation brachte und intensiv Gott bat, dass diese sich bekehrt – und es geschah so! Udo hatte eine Reihe von intensiven seelsorgerlichen Gesprächen mit Esten und konnte zusammen mit seiner Frau noch rechtzeitig einer Frau dienen, deren Kind vor kurzem erkrankt und die deswegen völlig verzweifelt war.

Wir hatten einen starken Durchbruch in der Zusammenarbeit mit den estnischen Pastoren, die sich anfangs eher abwartend verhielten. Eine junge Schwester aus Kuressaare, die uns vor dem Einsatz als Kontaktperson diente und über die Zurückhaltung der Pastoren traurig war, fragte Gott, was los sei. Sie schreibt selber: „Er antwortete mir: 'Mach dir keine Sorgen, ich habe einen Plan und habe alles in Kontrolle.' Und als ich dann euer erstes Radioprogramm mit Leuten aus eurem Team hörte, wusste ich, dass wir die Früchte nicht sofort sehen würden, doch dass **Gott eine Saat in unsere Herzen aussäen wird** und dann Dinge verändert werden. Als ich die Liebe sah, die ihr in euren Herzen tragt, berührte mich das tief. Ich fühlte, dass etwas wie ein Durchbruch stattfand. Ich habe mit verschiedenen Leuten gesprochen und die Resonanz war sehr gut.“

**Wir sehen sehr deutlich, dass Gott am Wirken ist, und sind ihm dafür sehr dankbar!
Wir wollen im Sommer 2010 auf der Insel einen weiteren Einsatz durchführen!**